

Wegen eingeführter und betriebener vorher un-					
gewöhnlichen Spinnerey. S. 31. des					
Pr. Avertiff. de ao. 1800.		Rth.			
An die verwittwete Frau Cammerjunkerin von Po-					
mikan zu Dahme = = = = =		10	An Amalien Frieder. Schmuehlerin zu Friedrichstadt		Rth. 10
= Johann George Großen und			= Johann Gottfried Presschnern zu Dresden		10
Johann Christianen Hahn daselbst =		2	= den Weber Carl Gottlieb May zu Chemnitz		20
= Johann Philipp Dauten zu Laagensalza =		15	= die Weber Johannes Röderer und		
			Johann Gottfried Hungern zu Chemnitz		10
			= den Spisenfabrikant Schneider zu Schneeberg		
			zur Vertheilung an 3 Klöpplerinnen =		10
			= Johann August Gotichen zu Düben = =		15
	Summa	27		Summa	232
Wegen gefertigter neuer Waarenartikel u. neuer					
Erfindungen zum Besten des Manufaktur-					
standes. S. 32. d. Pr. Avertiff.		Rth.			
An den Strumpfwirker Besch zu Dresden =		10	An Johann Andreas Sebastian Seebern zu Mustau		Rth. 25
= Christian Carl Reichen zu Langensalza =		25	Wegen erbaueter steinerner Mauern. No. 41.		Rth.
= Johann Christian Körnern zu Plauen =		25	An Christoph Bergmannen zu Lüse = = =		15
= den Strumpfwirker Benjamin August Knutwich			= Erdmann Kühnen daselbst = = =		8
zu Weissensee = = = = =		10			
= den Strumpfwirker Johann Christoph Bergern				Summa	23
zu Chemnitz = = = = =		25	Wegen angelegter lebendiger Hecken. No. 55.		Rth.
= den Weber George Taubern daselbst = =		12	An Andreas Heint. Gärtner zu Niederruppersdorf		20
= den Ober-Thierarzt Gottlob Siegmund Reut-			= Christian Müllern zu Haynewalde = =		20
tern zu Dresden = = = = =		10	= Christian Gottfried Leigbnerig zu Hohentecla		20
= den Hofrath Derisch zu Chemnitz zur Verthei-			= Carl Gottlob Golsen und		
lung unter bey dasigen Spinnmaschinen-Anstal-			Christian Richtern zu Eleuden = =		20
ten angestellten Arbeitern = = =		30			
= Johann Gottlieb Mosern zu Dresden =		10		Summa	80
			Der Betrag aller im Jahr 1801. ausgezahlten		
			Prämien betrug 2026 Thlr. 12 gr.		

H a u s h a l t u n g s k a l e n d e r.

J a n u a r.

Gewöhnliche Witterung, Witterungsregeln.

In diesem Monat hat alles eine Glasgestalt von Eise, ist unthätig und leblos. Viele Thiere sind von Kälte gleichsam erstarrt; das ganze Pflanzenreich ist todt oder verwelkt. Der Schnee deckt und befeuchtet die Saaten und Felder. Bei zunehmender Kälte sammeln sich die Vögel in Heerden, verlassen den einsamen Aufenthalt, und nähern sich kühn den Wohnungen der Menschen. Die Pflanze ist von der Natur gegen die Kälte gesichert. Die junge Pflanze, auch der Zweig, der im Frühlinge aus der Knospe hervorkommt, liegt wie schlafend im Eie; sein Leben fängt endlich gegen Ende des Monats unmerklich an. Die Staudengewächse, die im Herbst bis an die Wurzel absterben, sind nun in der Erde sicher, und bereiten ihre neuen Keime vor. Gesträuche und Bäume, die der Luft ausgesetzt sind, haben ihre zärtlichen Theile sorgfältig in Knospen gehüllt, die durch ihre Festigkeit aller Gewalt des Frostes widerstehen. In dem letzten Drittheil des Monats wird gewöhnlich die Bewegung des Safts in den Bäumen merklicher; auch fangen einige Blumen an, sich zu entwickeln. Einige Zugvögel kommen in unsern Gegenden an. Die Hausthiere erwarten jetzt ihren Unterhalt

bloß von der Sorgfalt der Menschen, die jetzt um sonderlicher ist, da von ihr das Gedeihen der jungen Zucht, die entweder schon vorhanden, oder doch bald zu erwarten ist, abhängt. Der Landmann kann außer dem Hause wenig thun, als dreschen, Dünger fahren, und Holz hauen und ansfahren.

Dieser Monat bringt gewöhnlich den meisten und anhaltendsten Frost, da die Sonne jetzt die Erde nur noch wenig erwärmen kann; doch trifft der stärkste Grad des Frostes, den dieser in jedem Winter erreicht, nicht immer in diesen, sondern fast eben so oft in einem andern Monat. Ist dieser Monat, und insonderheit die erste Hälfte desselben zurückgelegt, so ist in gewöhnlichen Jahren die größte Kälte vorüber; oft aber ereignet es sich, daß eine strenge Kälte, die zu Anfang des Monats einfällt, und sich nach etlichen Tagen mildert, nach d. 29. d. M. von neuem fast eben so heftig wird. Der heftigste Frost dieses Monats wird allmal vom Ost- oder Nordostwinde verursacht. Die Luft ist dabei gemeinlich ganz rein, ohne Dünste und Wolken. Zuweilen hält diese Witterung viele Tage nach einander an. Bei außerordentlich starkem Froste hat man aber auch bemerkt, daß vorher die Luft trübe gewesen ist, und einzelne Schneeflocken gefallen sind, wobei aber doch